Düsseldorfer Zeitung.

No. 273. Donnerstag den 15. November. **1832.**

Preußen.

(Wir geben den nachstehenden Artikel hier noch einmal für die resp. Abonnenten an den Orten, wohin heute Morgen keine Posten abgingen.)

Berlin, vom 10. Nov. Die Höfe von London und Paris haben es ihren Interessen angemessen gefunden, den Traktat vom 15. November v. J., in Beziehung auf die darin bestimmte Gebietstheilung zwischen Holland und Belgien, durch die an beide Gouvernements erlassene Erklärung in Ausführung zu bringen, daß jede dieser Regierungen bis zum 12. d. M. die Plätze und Landstriche zu räumen habe, welche nach dem gedachten Traktat nicht in ihrem Besitz verbleiben, im Weigerungsfall aber diese Forderung von dem König der Niederlande durch militärische Maßregeln erzwungen werden solle.

Se. Majestät der König haben, Ihren zu allen Zeiten abgegebenen Erklärungen gemäß, im Einverständniß mit Oestreich und Rußland, den Regierungen von England und Frankreich anzeigen lassen,

„daß Höchstoieselben diesen Zwangsmaßregeln „nicht allein jede Mitwirkung, sondern auch Ihre „Zustimmung versagen müßten, und vielmehr „entschlossen seyen, ein Observationscorps ge„gen die Maas aufzustellen, um bei dem Ein„rücken einer französischen Armee in Belgien, „zur Abwendung der etwanigen Folgen, welche „die beabsichtigten militärischen Operationen „für die Ruhe von Deutschland und Ihrer „Staaten, so wie für den allgemeinen Frieden „überhaupt haben könnten, bereit zu seyn.

Demgemäß haben Se. Majestät die erforderlichen Befehle an die in den Rheinprovinzen und Westphalen stehenden Armeekorps erlassen, und es wird unverzüglich die Aufstellung des erwähnten Observationskorps in der angegebenen Weise stattfinden.

— Staatsschuldscheine 92, 91½.

Ein Theil der hiesigen (Düsseldorfer) auf den Kriegsfuß gesetzten Truppen ging heute zu der in vorstehendem Artikel angegebenen Bestimmung ab; der Rest folgt morgen nach. — Unsere Wünsche für ihr Wohlergehen, und eintretenden Falls für den Ruhm ihrer Waffen, begleiten sie.

— In einem Schreiben aus Berlin in der Allg. Ztg. heißt es: Das Verhältniß des deutschen Bundes in Betreff Luxemburgs wird nun ernstlicher zur Sprache kommen, und bei den fernern Verhandlungen der belgischen Frage in erste Linie einrücken, da nun Alles so weit gediehen ist, daß ein politisches und militärisches Auftreten des Bundes ohne Schwierigkeit erfolgen kann. — Man gibt die Summen, die unser Staat seit der französischen Julirevolution und den von daher entzündeten belgischen und polnischen Aufständen außerordentlich ausgegeben hat, zu vielen Millionen Thalern an, die aus dem Schatze genommen worden sind. Um den Ausfall so schleunig als möglich zu decken, hat man theils neue Anleihen, theils eine neue Steuer vorgeschlagen. Beides wird aber nicht stattfinden, sondern der Ersatz allmählig aus den gewöhnlichen Ueberschüssen des jährlichen Staatseinkommens geschehen, wozu es, bei fortdauerndem Frieden, nicht vieler Jahre braucht. Wenn aber einmal die Unvermeidlichkeit eines Kriegs entschieden wäre, dann müßten ohnehin ganz andere Maßregeln eintreten, als die für jetzt vorgeschlagenen.

— Zu Berlin wurden am 6. d. eine Menge verschiedener Staatspapiere von der dazu bestellten königl. Immediatkommission durch Feuer vernichtet, im Ganzen im Betrage von etwas über 9½ Million Thlr. — Es befanden sich darunter an Jülich-Bergischen Obligationen 236 Stück im Werthe von 151,433 Thlr., 2 Stück bergische Schuldverschreibungen im Werth von 134,166 Thlr., provinzielle Schuldanerkenntnisse der Regierungsbezirke Aachen, Köln und Trier, ꝛc.

Aachen, vom 13. Novbr. Sanitätsbülletin. Von den an der Cholera Erkrankten blieben gestern in der Behandlung . . . . . 28 Personen.

Es sind bis heute Morgen 11 Uhr angemeldet worden neue Krankheitsfälle . . . 4 „

32 „

Gestorben sind . . . . . 3 „

Genesen sind . . . . . 8 „

Mithin ist ein Bestand verblieben von . 21 „

Miszellen.

Meteore.

Als Folge der heute in diesem Blatte angezeigten Lufterscheinungen, welche gestern Morgens 6 Uhr wahrgenommen wurden, theilt uns ein Augenzeuge noch Nachstehendes mit:

Mich floh der Schlaf. Ich stand auf und steckte mir ein Licht und eine Pfeife Tabak an. Wiederholtes, ungewöhnliches Erhellen der Stube lockte mich ans Fenster. Es war 12 Uhr, der Mond schien sehr helle, die Luft war ganz ruhig, der Himmel wolkenleer, der Thermometer stand auf 0; die niedere Luftschicht war mit Dünsten geschwängert, die besonders im Westen ordentliche Nebel bildeten. In dieser Gegend sah ich fast alle Secunden sogenannte Sternschnuppen fallen. Was die außerordentliche Helle erzeugte, waren einzelne Feuerkugeln, die in Zwischenräumen von 8—10 Minuten aus allen Richtungen kamen, ein Theil des Horizontes durchstrichen und dann mit einem erhöhten hellen Scheine — so wie die aus Raketen geworfenen Leuchtkugeln, mit denen sie die größte Aehnlichkeit hatten — verlöschten. — Diese Lufterscheinungen hielten mich bis 3 Uhr munter, um welche Zeit ich mich dann wieder ins Bett legte. Sie scheinen aber noch lange fortgewährt zu haben, da noch welche des Morgens 6 Uhr gesehen worden sind.

Düsseldorf den 14. November 1832. †.

Zu Beauclair ist ein neues industrielles Etablissement errichtet. Man verfertigt nämlich dort Hufeisen mittelst einer Maschine, so daß man in einer Stunde 200 Stück liefert.

Deutschland.

Kassel, vom 10. Nov. Die hiesige Zeitung enthält folgenden „deutsche Zoll- und Handelsverhältnisse" überschriebenen Artikel: Schon einigemal ist in öffentlichen Blättern von den Anträgen, welche die königl. hannov. Regierung bei dem Bundestage wegen der Handels- und Zollverhältnisse gestellt hat, die Rede gewesen, und es scheint, als ob man sich hin und wieder von der Realisirung dieser Anträge für den Handel und Verkehr in Deutschland gedeihliche Erfolge verspreche. Die bemerkten Anträge wollen, daß 1) jeder deutsche Staat seine Eingangsabgaben beibehalte, und die den Verkehr hemmenden Zollinien zwischen den einzelnen deutschen Staaten bestehen bleiben, daß 2) bei dem Durchgang durch einen deutschen Staat, in oder aus einem andern deutschen Staat, fortwährend ein Durchgangszoll erhoben werde, welcher jedoch nach billigen Grundsätzen fest bestimmt werden soll, und daß es 3) in Berathung genommen werde, ob vielleicht eigenen deutschen Erzeugnissen gegenseitig freier Zugang gestattet werden könne. Die in Deutschland bestehenden Zollvereine, der preußisch-hessische eben so wohl, wie der baierisch-würtembergische, wollen dagegen, daß 1) die zwischen den einzelnen deutschen Staaten bestehenden Zollinien aufgehoben werden, und in und durch Deutschland ein völlig freier Verkehr stattfinde, daß 2) bei dem Durchgang durch deutsche Staaten oder aus denselben gar kein Durchgangszoll erhoben werde, sondern die Durchfuhr frei sey, und daß 3) der freie Verkehr zwischen allen deutschen Staaten sich nicht auf einzelne, in Folge besonderer Gestattung zugelassene eigene Erzeugnisse beschränke, sondern sich auf in- und ausländische Gegenstände ausdehne. Welcher dieser Wege zum Gedeihen des Handels und Verkehrs in Deutschland der geeignete ist und zur Wohlfahrt Deutschlands am sichersten hinführt, dieses wird sich aus der obigen Gegenüberstellung der beiderseitigen Zwecke von selbst ergeben und beurtheilen lassen.

München, vom 9. Nov. In der verflossenen Nacht ging der General der Infanterie, Karl Graf v. Beckers, in Folge wiederholter Schlaganfälle mit Tode ab.

— Der Bildhauer Hr. Leeb in München hat dieser Tage die Modelle zu den Büsten des Admirals Miaulis und der Generale Bozzaris und Kolioupulos verfertigt. Die Auffassung ihrer ernsten und ausdrucksvollen Physiognomien soll ihm sehr gut gelungen seyn.

Zweibrücken, vom 10. Nov. In der bei der Feier der Wiedereröffnung des Gerichtsjahres am 5. d. von dem königl. General-Staatsprokurator am Appellationsgerichte des Rheinkreises, Hrn. Schenkel, gehaltenen Rede kam, bei Gelegenheit der Rückstände, folgende Aeußerung des Redners vor: „Beim Thema über Beschleunigung der Untersuchungen muß ich auch der beim königl. Appellationsgerichte des Rheinkreises gegen den Dr. J. Georg Aug. Wirth und Konsorten, wegen angeschuldigten Komplotts zur Aufreizung, Aufruhr und Störung der innern Sicherheit des Staates anhängigen Prozedur erwähnen. Einige öffentliche Blätter bemühen sich, deren Beschleunigung von Zeit zu Zeit in Anregung zu bringen, erlauben sich Ausfälle gegen die damit beschäftigten Beamten, suchen überhaupt das Zutrauen, die Achtung und Würde der Gerichte wankend und verdächtig zu machen, und arten sogar in Drohungen aus. Sachkenner werden zu beurtheilen wissen, welche Zeit und Arbeit eine Untersuchung, die, wie die vorliegende, so viele und mannigfaltige Thatsachen umfaßt, durch ganz Deutschland verzweigt ist, und sich über mehrere Individuen erstreckt, erfordert. Diejenigen Behörden, welchen die Gesetze das Recht und die Befugniß einräumen, Einsicht von den Akten zu nehmen, und sich Kenntniß von deren Lage und Stande zu verschaffen, haben sich bereits überzeugt, daß mit unermüdetem Fleiße an der möglichsten Beschleunigung, welche bei der Wichtigkeit des Gegenstandes die Gründlichkeit und Gediegenheit nicht ausschließen darf, gearbeitet werde, und die betreibenden und instruirenden Beamten werden mit gewissenhaftem Eifer auch ferner fortfahren, dieser Prozedur ihre ganze Thätigkeit zu widmen."

— Appellationsgerichtsrath Molitor, welcher die Untersuchung gegen Wirth u. s. w. leitet, hat am 7. bei drei Zweibrücker Einwohnern Haussuchung gehalten. Einen derselben, den Rechtskandidaten Barth, hatte man in Verdacht, er debitire Flugschriften und nahm ihm einige im Rheinkreise erschienene Flugschriften und seine Schriften in Beschlag; die anderen glaubte man mit fremden staatsgefährlichen Vereinen in Verbindung.

Italien.

Livorno, vom 31. Okt. Nach Briefen aus Smyrna vom 6. Okt. werden die Zurüstungen zum Kriege von Seite des Sultans mit großem Eifer betrieben. Der Handel mit dem Innern stockte indessen daselbst, weil fast alle Kamele zum Transporte von Lebensmitteln für die Armee requirirt waren. Unterhandlungen mit Mehemed Ali waren zwar angeknüpft; man zweifelte aber, ob es von beiden Theilen damit ernstlich gemeint sey, oder ob nicht Beide nur Zeit gewinnen wollen. — Unsere Berichte aus Alexandrien reichen bis zum 21. Sept. Man war dort sehr ungeduldig, den Ausgang der Unterhandlungen zu erfahren. — Das Quantum der letzten Baumwollenernte ist wieder geringer als bei der vorigen ausgefallen; bei der fortschreitenden Abnahme der Zahl der Landbauer war das nicht anders zu vermuthen. (A. Z.)

Rußland.

Von der Niederdonau, vom 1. Nov. Die in der Moldau und Wallachei kantonirenden russischen Truppen haben im Spätsommer und selbst noch in der ersten Hälfte Oktobers ansehnliche Verstärkungen erhalten, was, da inmittelst auch die Nationalbewaffnung seit Besetzung der Fürstenthümer im Fortschreiten begriffen war, diesen selbst ein ziemlich kriegerisches Ansehen gibt. Auch in Bessarabien sind mehrere neue Regimenter von der ersten Armee eingerückt, so daß die hier und in den Fürstenthümern versammelte Heeresmacht jetzt zahlreicher ist, als vor Ausbruch des polnischen Krieges, und sich nach einem ungefähren Ueberschlag wohl auf 70 bis 80,000 M. belaufen mag. Was der eigentliche Grund dieser Truppenanhäufung ist, weiß man zwar nicht mit einiger Bestimmtheit anzugeben; jedoch ist zu vermuthen, daß die Angelegenheiten der Türkei dieser Maßregel nicht ganz fremd seyn dürften. In Betreff der innern Lage der Fürstenthümer erfährt man übrigens jetzt weniger, als zur Zeit der türkischen Oberherrschaft, was wohl der strengeren Polizeiaufsicht, welche die russischen Behörden üben, zuzuschreiben ist, so wie man es auch andererseits diesen zu danken hat, daß sich die Bojaren nicht mehr, wie früher, die willkührlichsten Bedrückungen gegen ihre Unterthanen erlauben dürfen.

Großbrittanien.

Ein zu Amsterdam eingegangenes Schreiben aus London vom 9. d. sagt: „Das Embargo von Frankreich und Eng-

---

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 30. Okt., Wilhelmine, T. des Faktors Heinr. Straßburger und der Josephe Christine Bender, Oddorf. Den 1. Nov., Peter Theodor Hubert, S. des Gärtners Johann F. J. Fischer und der Anne Christine Korffmacher, Bilk. Wilhelmine Caroline, T. des Blechschlägermeisters Johann F. R. Lieber und der Marie Marg. Bongartz, Oddorf. Den 2. Anne Marie Justine, T. des Glasers und Anstreichers Johann Jos. Thelen und der Josephe F. C. Imekeppel, Oddorf. Carl Wilhelm, S. des Pliestermeisters Theodor Struff und der Josephe Hillmann, Neustadt. Henriette Ernestine, T. des Kaufmanns Ernst H. J. Wülffing und der Friederike Esch, Oddorf. Den 3. Joseph, S. des Fuhrmanns Peter Joseph Gerst und der Catharine Petronelle Benten, Oddorf. Sophie Mathilde, T. des Kaufmanns Heinrich G. B. Busch und der Sophie Grünenthal, Oddorf. Den 4. Christiane Luise, T. des Gärtners Heinrich Spies und der Elisabeth Scheling, Düsseldahl. Catharine Agathe, T. des Schuhmachers Johann Peter Bellut und der Johanne Cath. Peters, Volmerswerth. Den 5. Marie Catharine, T. des Taglöhners Johann Brückmann und der Anne Cath. Effer, Golzheim. Den 6. Elisabeth Amalie, T. des Bataillons-Arztes Doctors Johann Friedrich Spangenberg und der Charlotte Susanne Eberle, Oddorf. Franz Wilhelm, S. des Mauermeisters Franz Joseph Wolff und der Anne Catharine Lucas, Oddorf. Den 7. Johanne Margarethe, T. des Unteroffiziers im Königl. 8. Husaren-Regiment Vinzens Porn und der Gertrud Philippen, Neustadt. Marie Wilhelmine und Elisabeth Mechtildis, Zwillinge des Verwaltungs-

land ist Ihnen bekannt. Das Allianzsystem zwischen den beiden Völkern macht sich auf eine treffende Weise kenntlich. So wie ich Ihnen geschrieben habe, ist kein Protest zu Tage gekommen. Im ersten Augenblick verschanzten die nordischen Mächte sich hinter die Erklärung des Grafen Orlow, die sie unterzeichnet hatten, und welche bekanntlich Frankreich und England die Befugniß ließ, Zwangsmaßregeln anzuwenden. Inzwischen ist eine merkliche Veränderung in der Politik vorgegangen. Preußen ist gegenwärtig in die Sache hineingezogen, weil dessen nur in wenigen Punkten verbesserter Gegenentwurf (s. den Art. Wien im gestr. Bl.) vom Haager Kabinet angenommen worden ist. In Preußen findet nun eine Zusammenziehung von Truppen statt, die euch später zu Hülfe kommen können, sich für den Augenblick jedoch auf Beobachtung an der Gränze beschränken werden. Rußland hat dem Grafen Matuscewicz (welcher mehr als Fürst Lieven des Kaisers Vertrauen besitzt) Instruktionen zukommen lassen, deren Inhalt für eure Interessen günstig lautet und die Gesandtschaft des Lords Durham nichtig zu machen scheint. Oestreich zeigt sich von allen am lauesten. Seine Stellung im Mailändischen, dessen Unabhängigkeit ihm Sorge macht, und das Versprechen der Räumung von Ankona, sogleich nach der Einnahme der Citadelle von Antwerpen, machen diese Macht in gewissem Sinne in Betreff eurer Lage gleichgültig. Nichtsdestoweniger muß sich dessen Politik früh oder spät mit der der beiden andern Mächte vereinigen.*) Im Ganzen betrachtet, wird eure Armee, welche unvermeidlich zum Agiren wird berufen werden, bloß die Avantgarde derjenigen seyn, welche von den nordischen Mächten euch zu Hülfe geschickt werden wird."

— Der ansehnliche Flecken Rochdale hat durch den Herzog von Wellington dem Könige eine Adresse überreichen lassen, worin das höchste Bedauern so wie die höchste Verwunderung über die gegen Holland beschlossenen Zwangsmaßregeln ausgedrückt sind. Unbegreiflich sey es, wie Sr. Maj. Minister einen Beschluß hätten fassen können, der so ganz ungerecht, und so geradezu förderlich für die französische Eroberungssucht und Frankreichs Vergrößerung sey. Diese Verbindung mit Frankreich sey höchst entehrend für England; der Sieg selbst würde bei einem solchen Angriffe eine Schande seyn.

Eine Menge Londoner Bankiere, Kaufleute und andere angesehene Personen wollen eine gleiche Adresse an den König richten, mit der Bitte, das unpolitische, ungerechte und schändliche Vorhaben gegen Holland einzustellen, sowohl aus diesen Gründen, als im commerziellen Interesse von England.

Als gewiß kann gemeldet werden, daß das Ministerium über den Sturm sehr unruhig zu werden beginnt, der sich von allen Seiten im brittischen Reiche gegen dasselbe erhebt.

In allen Kupferstichhandlungen zu London hängt ein Bild aus, worin der schlaue Talleyrand den kurzsichtigen Palmerston unter dem Arme hält, mit der Aufschrift: The lame leading the blind. (Der Lahme führt den Blinden.)

Das Vorhaben des Königs von Holland, gegen englisches und französisches Eigenthum keine Repressalien auszuüben, wird hier zu Land hoch gepriesen und vermehrt die Theilnahme so wie die Achtung für diesen hochsinnigen Monarchen und sein treues Volk. (Wirklich enthalten auch die neuesten holländischen Blätter noch keine Anzeige von Beschlaglegung auf englisches und französisches Eigenthum.)

— Briefe von Deal vom 8. d. melden, daß sich die vereinigten Eskadern, wahrscheinlich wegen der stürmischen Witterung, noch in den Dünen befanden.

*) Daß dies geschehen, siehe oben im Artikel Berlin.

Frankreich.

Die Zeitung von Nantes gibt über die Verhaftung der Herzogin von Berry noch folgende Details:

Die Herzogin, welche in der Gegend von Nantes umherirrte, entging den Nachstellungen nur dadurch, daß sie täglich Wohnung und Kleidung änderte. Bald als Hirtin, als Kammerfrau, als Bäuerin, als Mann verkleidet, führte sie lange ihre Verfolger irre. Bei der Durchsuchung des Hauses hatte man zum Theil schon die Hoffnung aufgegeben. Die Mauern wurden untersucht; man findet ein Versteck, das ungefähr 10 Personen fassen kann, darüber eine offene Fallthür. Man überzeugte sich jedoch, daß niemand auf diesem Wege entrinnen konnte. In allen Kaminen wurde Feuer angezündet, da es sehr kalt war. Hinter einem derselben befand sich das Versteck, in welchem die Dlle. Stylie Kersabiec, Hr. v. Menars, Hr. Guibourg und die Herzogin verborgen waren. Zusammengedrängt, daß sie kaum athmen konnten, hinter einem Feuer, das sie bald erstickte, machten sie einige unwillkührliche Bewegungen, die nach 20stündigen ununterbrochenen Nachsuchungen endlich bemerkt wurden, worauf sie selbst zwei in dem Zimmer befindlichen Gensdarmen erklärten, daß sie sich ergeben wollten. Das Kamin wurde geöffnet. Hr. Guibourg war einer Ohnmacht nahe, er war, wie er eingesteht, so gegen das Kamin gepreßt, daß jeder Hammerschlag, mit dem man gegen die Wand schlug, ihm das Herz zu zerschmettern schien. Dlle. Kersabiec trat, als Dienerin verkleidet, zuerst heraus, darauf folgte die Herzogin und endlich die beiden Herren. Die Herzogin sagte den Gensdarmen: „Ihr braucht eure Nachsuchungen nicht fortzusetzen, hier bin ich, ich bin die Herzogin von Berry. Wo ist der General? Seiner erprobten militärischen Biederkeit will ich mich anvertrauen. Wenn jemand hier strafbar ist, bin ich es allein. Diese Herren und das Fräulein haben nur meinen Befehlen gehorcht." Der Graf Menars verlangte, daß man den General Erlon rufe. Die Herzogin war mit Schmutz aus dem unsaubern Loche bedeckt, in dem sie 20 Stunden lang geschmachtet hatte. Fräulein Kersabiec behielt ihre ganze Geistesgegenwart; die Männer schienen vernichtet. Bald kamen der Graf Erlon, Hr. Duval, der Maire, die Substituten des Generalprokurators, und nahmen den Verbalprozeß auf. Die Herzogin wurde mit ihren Begleitern darauf nach dem Schloß abgeführt, wohin sie der General Dermoncourt geleitete, dessen Offenheit ihr Vertrauen einzuflößen schien. Die Gefangenen sind mit der ihnen schuldigen Rücksicht, und die Herzogin mit der größten Aufmerksamkeit behandelt worden. Das Schloß, in welchem die Herzogin die Appartements des Artillerieobersten bewohnt, wird von der Artillerie und der Infanterie der Nationalgarde und der Linie bewacht. Hr. Guibourg ist nach dem neuen Gefängniß gebracht; auch die beiden Demoiselles Deguigny und ihr Bedienter sind verhaftet und ebenfalls nach dem neuen Gefängniß gebracht worden. In ihrem Hause hat man 35,000 Fr. und außerdem Geräthe, um Geld zu schlagen, eine Presse und viele Papierschaften gefunden.

Paris, vom 10. Nov. Die Adjutanten und Ordonnanzoffiziere der Herzoge von Orleans und von Nemours

---

Secretärs Mathias J. Clören und der Marie Anne H. E. Bäumer, Odorf. 2 uneheliche Kinder.

Total 18.

Heirathen.

Den 3. Nov., der Königl. Polizei-Commissär Joseph Hub. Ludwig von Woringen aus Elberfeld, mit Marie Josephe H. Worringen von hier. Der Wirth Johann Joseph Niers aus Rath, mit Catharine Hompesch aus Münz. Den 5. der Schuhmacher Heinrich And. J. Buttermann mit Marie Th. W. Kupferroth, beide von hier. Der Kleidermacher Johann Pet. J. L. Cremer von hier, mit Marie Elis. A. S. van Dawen aus Duisburg. Der Kleidermacher Johann Wilhelm Brückmann aus Bockum, mit Marie Therese Iven aus Bilk. Der Kleinkrämer Theodor Jos. Muckenhaupt mit Margarethe Jos. Getzlen, beide von hier. Der Schmied Joh. Friedrich Hochbein aus Bringhausen, mit Marie Marg. Hagemus aus Haardt. Den 6. Carl August Rudolph Behschnitt aus Gäbersdorf, mit Anne Gertrud Junckersdorf aus Cöln. Der Ackersmann Johann C. J. Schmitz mit Gertrud Josephe Schiffer, beide aus Bilk. Der Sackträger Mathias Jos. Otten aus Bilk, mit Johanne Marie S. C. Müller aus Wesel. Den 7. der Tanzlehrer Wilhelm Heinrich J. Paffrath mit Josephe Schmitz, beide von hier. Der Kaufmann Johann H. C. Vassol aus Wesel, mit Jenanette Wilhelmine Gantesweiler von hier. Den 8. der Bäcker Johann Julius Verge von hier, mit Eve Catharine Nauen, Wittwe des Caffetiers Gaetano H. Gianella, aus Neus. Der Bäcker Anton Leopold Kreuels aus Bilk, mit Anne Catharine Lemmen aus Overath. Den 9. der Gärtner Carl Joseph Schramm mit Anne Hel. J. Burgartz, beide

reisten gestern Mittag zur Nordarmee ab. JJ. kk. HH. reisen heute um 5 Uhr dahin ab.

— Die Herzogin v. Berry ist von Nantes nach Blaye gebracht worden, so wie die Regierung früher beschlossen hatte. Sie wurde zu St. Nazaire eingeschifft, bis wohin der General Erlon, der Präfekt und der Maire von Nantes sie begleiteten. Die Stadt Blaye liegt an der Gironde in der Nähe von Bordeaux.

— Renten 96; 67, 50.

Belgien.

Man ist überzeugt, daß Holland entschlossen ist, den Drohungen Englands und Frankreichs Trotz zu bieten. Die ganze holländische Küste vom Texel bis nach Ecluse ist fest wie Eisen, wäre sie auch nicht durch Stürme, Wellen und Klippen geschützt. Seit vierzehn Tagen hat die Regierung in Vliessingen, Middelburg, Terneuse, Breskens, Zierikzee alte Schiffe aufgekauft, die mit Steinen ꝛc. beladen, und, falls Holland das Scheldeufer nicht gehörig vertheidigen könnte, in die Fahrwasser von Bath bis Lillo versenkt werden sollen.

Brüssel, vom 12. Nov. Die Herzoge von Orleans und von Nemours sollen heute Nachmittag hier ankommen.

— Die Emancipation sagt: Was auch mehrere Blätter gesagt haben mögen, so setzen sichere Erkundigungen uns in den Stand, anzuzeigen, daß bis gestern Abend aus dem Hauptquartier der französischen Armee kein Befehl abgegangen war, irgend ein Truppenkorps die belgische Gränze vor Donnerstag den 15. d. überschreiten zu lassen.

— Man behauptet, daß in diesem Augenblick zu Mecheln ein einziges Zimmer bis zu 150 Franc. vermiethet wird, so groß ist die Zahl der Ausgewanderten von Antwerpen.

— Im Courrier liest man: Wir erhalten ein Schreiben von London, vom 9. 10 Uhr Abends datirt, mit dieser Nachschrift: „So eben erfahre ich, daß der preußische Gesandte heute dem Lord Palmerston neue Vorschläge in Betreff der belgischen Angelegenheit vorgelegt hat. Zu dieser Stund (10 Uhr) haben die Berathschlagungen über diese Vorschläge begonnen. Man schickte vom auswärtigen Amte nach Hrn. Vandeweyer."

— Von Luxemburg schreibt man: Der General du Moulin ist eben nach Metz abgereist; den Zweck seiner Reise kennt man nicht.

Niederlande.

Haag, vom 11. Nov. Heute Abend kam ein Kurier von London mit Depeschen des Baron van Zuylen van Nyevelt an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten hier an.

Einen Theil des Tages über sah man auf der Höhe von Scheveningen eine Fregatte, die keine Flagge führte, auf der See kreuzen. Gegen vier Uhr nahm sie wieder das Weite. Die nebelichte Luft ließ nicht erkennen, welcher Nation sie angehörte.

Von der Armee schreibt man, daß der Enthusiasmus der Mannschaften nicht zu beschreiben sey, und daß man, falls es zu Feindseligkeiten kommen sollte, mehr Mühe haben würde, ihren Muth zu zügeln, als denselben anzufeuern.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 3085 Scheffel Roggen, wozu die Bedingungen auf dem Rathhause offen liegen, soll im Wege der Submission verdungen werden, wozu das schriftliche Erbieten bis zum 20. d. M. an Unterzeichneten abzugeben ist, worauf am 21. des Morgens 11 Uhr, die Eröffnung derselben vorgenommen werden soll.

Düsseldorf den 13. November 1832

Der Oberbürgermeister Schöller.

Bekanntmachung.

Für die Truppen des zwischen dem Rheine und der Maas aufzustellenden Observations-Corps, welche sich am 15. d. M. versammeln, soll die Lieferung der erforderlichen Mundportionen und Fourage-Rationen verdungen werden

Lieferungslustige werden daher aufgefordert, ihre Submissionen bis zum 20. d. Mts. an den Herrn Magazin-Rendanten Bergmann in Düsseldorf einzureichen.

Die Eröffnung derselben geschieht daselbst am 21. d. M, und wird bei annehmbaren Forderungen von den anwesenden Commissarien der unterzeichneten Intendantur der Zuschlag sogleich ertheilt.

Die näheren Lieferungsbedingungen sind:
in Wesel bei dem dasigen Königlichen Proviant-Amte,
in Düsseldorf bei dem Herrn Magazin-Rendanten Bergmann,
in Cöln bei dem dasigen Proviant-Amte, und
in Münster bei der unterzeichneten Intendantur
einzusehen.

Münster den 12. November 1832.

Königliche Intendantur des 7. Armee-Corps.
Barth. Alberti.

Die der Wittwe und Kindern Kanebl hieselbst zugehörige:
a. das in der Rheinstraße zu Düsseldorf liegende, mit Nr. 820 bezeichnete Haus mit Hintergebäude, Hofplatz und Pumpe, einerseits Erben Frantzen, anderseits Wanders, von hinten an Bender,
b. der vor der hiesigen Benrather Brücke, rundum neben Herrn Sebus, vorn an die alte Benrather Straße liegende, etwa 1 Morgen große, und mit vorzüglichen Obstbäumen besetzte Garten,

werden heute den 15. November dies. J., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im gewöhnlichen Notarial-Verkaufslokale bei Herrn Breitenstein auf der Volkerstraße hierselbst, öffentlich zum Verkaufe ausgestellt werden Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 26. Oktober 1832.

Euler, Notar.

Auf Ansteben der Vormundschaft der minderjährigen Kinder der verlebten Eheleute Commerzienrath Brügelmann sollen heute Mittwoch den 14. Novbr. 1832 und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, im Brügelmannschen Hause zu Düsseldorf auf der Bilkerstraße Nr. 1233 mehrere Mobilar-Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden

Die zu verkaufenden Gegenstände bestehen aus Hausmobilien aller Art, namentlich sehr schönen Fußteppichen, einem Patent-Tische, Spiegeln, Stühlen, Canapes, Uhren, Kasten, Fourneau, Regenfaß, Bettladen, Bettzeug, Büffet von Mahagoni, Spieltisch, Lampen, Trocken-Gestell, Damen-Sattel, Herren-Sätteln, altem Pferdegeschirr. Sodann wird verkauft
ein sehr schöner fast neuer Stadtwagen, und eine grüne Birutsche ꝛc. ꝛc.

Coninx.

Wer an den hierselbst verstorbenen Kaufmann Johann Abraham Bergmann etwas verschuldet, oder zu fordern hat, wird hiermit ersucht, sich binnen acht Tagen in dem Sterbehaus, Hohestraße Nr. 1202, zu melden.

Düsseldorf den 12. November 1832.

Sehr wahrscheinlich aus Versehen ist vor ungefähr 12 Tagen aus dem hiesigen Gymnasium ein kleiner Mantel von grauem Tuch mit silbernen Löwenköpfen mitgenommen worden. Es wird daher um gefällige Rückgabe an diese Zeitungs-Expedition gegen eine gute Belohnung gebeten.

Düsseldorf den 14. November 1832.

[432] Es wird eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, nebst Kuche im ersten Stock, oder auch 2 Zimmer im ersten und zwei im zweiten Stocke, in der Carlstadt gelegen, oder auch ein zur Wohnung eingerichtetes Gartenhaus in einer nicht zu weiten Entfernung der Benrather Brücke billig zu miethen gesucht. Von wem, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Auf der Hundsrückenstraße bei J. Götzen ist der erste Stock ohne Möbel zu vermiethen und gleich zu beziehen.

aus Derendorf. Der Gärtner Wilhelm Joseph Steinheuer aus Bilk, mit Anne Marie G. D. Ronde aus Rath.

Total 16.

Serbfälle.

Den 3. Nov. Caroline Sibille Vogel, alt 3 J. (Brustfieber) Oddorf. Joseph Gerst, alt 11 St. (Schwäche) Oddorf. Der Schriftgelehrte Heinrich Herz Rintelsohn, Ehegatte, alt 84 J. (Halsentzündung) Oddorf. Den 4. Adrian Anton Ludwig Jul. Euler, alt 4 M. (Krämpfe) Oddorf. Den 5. Gottlieb Friedrich Kern, alt 5 M. (Krämpfe) Oddorf. Der Königl. Notar Peter August Schorn, Ehegatte, alt 30 J. (Lungenschwindsucht) Oddorf. Johann Wilhelm Holzschneider, alt 6 J. (Zehrung) Oddorf. Catharine Klein, Wittwe des Wirthes Peter Reuter, alt 72 J. (Lungenschlag) Oddorf. Der Barriere-Empfänger Jacob Nolden, Ehegatte, alt 67 J. (Brustwassersucht) Oddorf. Der Schreiber Wilhelm Wallraff, unverh., alt 23 J. (Zehrung) Neustadt. Margarethe Elisabeth Schwenzer, Wittwe des Bäckermeisters Johann Busch, alt 69 J. (Brustwassersucht). Den 6. Henriette Haesbaert, Wittwe des Ober-Accise-Raths Wilhelm von Zitzewitz, alt 73 J. (Schlagfluß) Oddorf. Den 8. Helene Amalie Aug. Linke, alt 7 W. (Keichhusten) Oddorf. Der Rentner Johann Wilhelm Hilden, unverh., alt 82 J. (Altersschwäche) Derendorf. Hubert Christian Schwidden, alt 4 J. (Zehrung) Oddorf. Den 9. Elisabeth Reid, alt 32 St. (unbestimmt) Neustadt.

Total 16.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.